

heute mit Bestimmtheit behauptet werden, daß die Arbeiter am Sonnabend, ohne ihre Forderung erfüllt zu sehen, nicht in die Fabriken zurückkehren und auf der Unterzeichnung des Lohnariffs bestehen. So ist also für Montag früh eine gewaltige Aussperrung zu erwarten, die wahrscheinlich nicht ohne Nachteile für die anderen Textilbranchen bleiben wird.

— **Mylau**, 20. Juli. Heute hat man auch noch die Mäße und die Strümpfe der unglücklichen Ella Simon zerstreut aufgefunden. Heute vormittag erfolgte die Verhaftung des Eisenarbeiters Reinhold aus Mylau, gebürtig aus Schönbach. Derselbe hatte vor ca. 1 Woche in trunkenem Zustande in einem hiesigen Materialwarengeschäfte gekauert: er wisse, wo das Kind liege, es sei gar nicht weit von Mylau entfernt, man fände es entblößt usw. Daraufhin erfolgte die Verhaftung. Man konnte ihm jedoch nichts nachweisen, und so ließ man ihn wieder frei. Heute wurde er nun auf neue in Haft genommen, um näher vernommen zu werden, da auch das Signalement, das die beiden Frauen l. St. angaben, teils auf ihn paßt. Nach einem genauen Verhör ist derselbe aber bereits am Nachmittag wieder entlassen worden. Die Sezierung der Leiche, der Staatsanwalt Carjow-Plauen und eine Gerichtskommission von Reichensbach beimohnte, ergab, daß der Mörder seinem Opfer weiter seine äußerlichen Verletzungen beigegeben hat. Vielmehr ist das arme Wesen nach einem an ihm vollbrachten Sittlichkeitsverbrechen an den dadurch erlittenen inneren Verletzungen ebendieselbe zugrunde gegangen. Gegen 5 Uhr erfolgte die Ueberführung der kleinen Leiche nach der Mylauer Leichenhalle, von wo aus sie am Freitag nach Reichensbach zu den tiefbetrüßten Eltern gebracht werden soll.

Ihr Geheimnis.

Roman aus dem Englischen der Lady G. Robertson.

(7. Fortsetzung.)

Er erzählte ihr von einem Abenteuer, daß er auf einer seiner Reisen erlebt hatte, und nannte zufällig Hauptmann Barlow. Sie unterbrach ihn rasch.

„Sprechen Sie von meinem Verwandten, wenn ich ihn so nennen darf, dem Hauptmann Barlow, der eigentlich Besizer von Lighton Hall hätte werden sollen?“

„Ja,“ erwiderte Sir Gordon, „ich hatte dies ganz vergessen. Ich hoffe, die Erwähnung seines Namens bereitet Ihnen kein unangenehmes Gefühl?“

„O nein, wie hätte ich Grund dazu? Ich möchte Hauptmann Barlow sehr gerne kennen lernen.“

„Ich kannte ihn genau, ehe sein Regiment nach Malta beordert wurde.“

„Wirklich?“ rief Leonie eifrig. „Bitte erzählen Sie mir von ihm. In Lighton Hall hängt sein Bild, und ich habe es immer so sehr bewundert.“

„Er ist ein stattlicher Mann, dabei edel und tapfer; er hat nie eine Unwahrheit gesagt oder eine unehrenhafte Handlung begangen. Er ist ein tüchtiger Soldat und auch wissenschaftlich hochgebildet.“

Ihre Augen glänzten. „Bitte erzählen Sie mir noch mehr von Paul Barlow! Ich stehe ganz allein auf der Welt, und er ist, wenn auch sehr entfernt, mein Verwandter.“

„Ich kann Ihnen nicht viel von ihm erzählen, Lady Charnleigh, aber vielleicht interessiert es Sie, daß sein Regiment wahrscheinlich zurückkommt.“

„Wirklich? Wie nett ist das! So sehr ich an Lighton Hall hänge, so habe ich immer das drückende Gefühl, es ihm geraubt zu haben. Wissen Sie, ob er es sehr empfunden hat?“

„Ich glaube es kaum. Sie kennen ihn eben nicht, Lady Charnleigh, er ist eine wahrhaft heroische Natur, und steht zu hoch, den kleinlichen Reiz oder Mißgunst zu empfinden.“

Sie sah ihn erstaunt an.

„Sie haben ihn wohl sehr lieb?“ fragte Leonie.

„Das ist wohl nicht der richtige Ausdruck unter Männern. Es war mein Freund.“

Sie gingen einige Schritte schweigend nebeneinander, dann sah Leonie zu ihrem Begleiter auf und große Tränen standen in ihren Augen.

„Ich wollte, Paul Barlow nähme die Hälfte meines Vermögens an,“ sagte sie. „Ich kann mich des Gefühls nicht ganz erwehren, daß ich ihm unrecht getan habe, und doch ist es nicht meine Schuld, daß ich die nächste Anwärtin war.“

„Gewiß nicht, die Empfindungen machen Ihnen nur Ehre, aber wenn Sie Paul kennen lernen, werden Sie einsehen, daß er Ihnen Ihr Glück von Herzen gönnt.“

In den militärischen Kreisen Englands hatte man eine unerwartete Verschickung stattgefunden. Neue Truppen waren nach Kanada und Indien geschickt worden, und zur Ueberraschung der Offiziere hatte Paul Barlows Regiment Ordre erhalten, nach England zurückzukehren. Noch wunderbarer war es, daß es Garnison in dem kleinen Landstädtchen Walton bezog, welches nur wenige Meilen von Lighton Hall entfernt lag.

Hauptmann Barlow, welcher schon einen längeren Urlaub in der Tasche hatte, als sein Regiment Befehl zur Rückkehr erhielt, trat denselben gleich nach Ueberlieferung in die neue Garnison an. Er beabsichtigte, einen Teil desselben in London zubringen, wo er jetzt auf der Höhe der Saison viele Bekannte zu treffen hoffte. Auch General Day wollte dorthin kommen und keine Tochter in die Gesellschaft einführen.

Als Paul sich vor Antritt des Urlaubs von seinem Vorgesetzten, dem Brigade-Kommandeur, verabschiedete, fand er Rethly blaß und müde aussehend. Ihr Herz war schwer, wenn sie daran dachte, daß der tägliche Verkehr mit ihm nun für lange Zeit aufhören würde. Und er ahnte immer noch nichts von ihren Gefühlen.

„Ich hoffe, wir werden uns in London zuweilen treffen,“ sagte Rethly niedergeschlagen.

„Gewiß,“ lachte Paul. „Keiner von uns geht doch in die Verbannung. Es wird nur darauf ankommen, ob Ihnen dort etwas an mir liegen wird. Sie werden gewiß soviel Bewunderer und Verehrer finden, daß Sie für mich keine Zeit übrig haben.“

Ein heißer Blick stieg zu ihm, aber er sah ihn nicht.

„Ich werde immer Zeit für Sie haben, Herr Hauptmann,“ sagte sie leise.

Dann fuhr sie fort: „Werden Sie die junge Erbin, Lady Charnleigh, in London sehen?“

„Gewiß. Ich habe soviel von ihr gehört, daß ich wirklich neugierig auf sie bin. Sie soll die gefeierteste Schönheit der Saison sein. Ich muß Sie auch mit ihr bekannt machen, Miß Day, und ich hoffe, daß Sie sich mit ihr befreundet.“

„Ach, daraus wird sie sich wenig machen! Ihr Liegt ja die ganze Welt zu Füßen.“

Und doch glaube ich nicht, daß sie eine Freundin hat, jedenfalls keine so lebenswürdige und gelegene, wie Sie.“

Er sprach ganz ernsthaft, und nicht wie so oft scherzend zu ihr; das junge Mädchen erröthete vor Freuden.

Als er sich verabschiedete hatte, trat sie ans Fenster und sah ihm nach.

„O, wie lieb ich ihn habe!“ flüsterte sie. „Mein ganzes Glück, mein ganzes Leben findet in ihm den Mittelpunkt. Wenn er mich doch auch lieb gewinnen könnte!“

Hauptmann Barlow fuhr nach London und unterwegs stieg ihm wieder der Gedanke auf, wie anders der Empfang wohl sein würde, wenn er als Besizer von Lighton Hall zurückgekehrt wäre. Aber wärmer und herzlicher hätte er nicht von Freunden und Bekannten bewillkommen werden können. Jeder hatte gehört, wie ruhig und tapfer er seine Enttäuschungen hingenommen hatte, und solche Charakterstärke findet überall ihre Anerkennung und Würdigung.

Eine der ersten Gesellschaften, die Paul Barlow mitmachte, war ein Gartenfest der Lady Denham. Er hatte mit dem Sohne derselben verabredet, daß dieser ihn mit seinem Wagen mit hinausnehme nach dem Landhause seiner Eltern.

„Sie werden dort eine ganze Schönheitsgalerie finden,“ sagte der hoffnungsvolle junge Mann. „Ich muß sagen, daß ein wirklich schönes Weib für mich die Krone der Schöpfung ist. Finden Sie das nicht auch, Barlow?“

„Ich habe die größte Hochachtung vor dem weiblichen Geschlecht,“ war die erste Antwort. „Die Frage, ob schön oder nicht, habe ich immer erst in zweiter Linie erwogen.“

„Meiner Meinung nach müßten sie eigentlich alle hübsch sein. Ich möchte wohl wissen, warum es nicht der Fall ist. Ich will Ihnen heute ein Schönheitszeichen zeigen, und bin überzeugt, Sie werden mir zugeden, daß es eine Reize von Malta lohnt, sie zu sehen.“

Lady Denham begrüßte Paul Barlow in lebenswürdigster Weise. Sie werden viele alte Bekannte hier treffen,“ sagte sie, „die sich auf Ihre Rückkehr freuen. Sir Walter Gordon hat mich soeben erst nach Ihnen gefragt.“

Nach weiteren Worten traten neue Gäste heran und Robert Denham sah Paul mit sich fort. „Nun auf die Suche nach unserer Schönheit! Ich sehe sie zwar noch nicht, aber meine Mutter erwartet sie bestimmt, und ohne sie würde dem Feste der Hauptreiz fehlen.“

Sie gingen durch den Park, überall Bekannte begrüßend und einige Worte und Händebrüche wechselnd, plötzlich blieb Robert Denham stehen. „Dort ist sie!“ rief er aus. „Und nun gestehen Sie nur, daß Sie auf allen Ihren Reisen nichts so vollkommenes gesehen haben.“

Paul Barlow blickte nach der bezeichneten Richtung und das Bild, welches sich ihm bot, blieb für alle Zeiten in seinem Gedächtnis stehen. Unter einer blühenden Blase sah eine jugendliche Gestalt, und die Sonnenstrahlen, die durch die Blätter fielen, spielten auf ihrem weichen, blonden Haar. In der Hand hielt sie eine weiße Klazienblüte, die einer der vor ihr stehenden Herren eben gepflückt hatte.

„Nun,“ sagte Robert Denham, „was sagen Sie dazu?“

Aber Paul antwortete nicht. Er wußte nicht, wer sie war, die dort sah, ob eine Prinzessin oder Sängerin, es war ihm auch einerlei. Eins nur war ihm klar: er hatte endlich sein Ideal gefunden — von dem er oft geträumt, das er aber bisher vergeblich gesucht hatte. „Wer ist die Dame?“ fragte er.

„Da endlich,“ erwiderte Denham. „Es ist keine Geringere als Lady Leonie Charnleigh und augenblicklich die gefeierteste Schönheit in den Vereinigten Königreichen. Soll ich Sie vorstellen?“

„Noch nicht,“ war die Antwort. Er mußte sich sammeln und das stürmische Schlagen seines Herzens sich erst beruhigen lassen, ehe er sie anredete. Robert Denham sah ihn erstaunt an und fing dann an zu lachen.

„Ich hätte nie gedacht, daß Sie so schnell Feuer fingen,“ sagte er, aber Paul hörte nicht einmal, daß jener sprach, seine Gedanken waren vollständig in Anspruch genommen. Er sah, wie Lady Charnleigh der Mittelpunkt der Gesellschaft war und jeder ein Räthsel, ein Wort von ihr zu erschöpfen strebte. Aber was ihm am meisten anzog, war die Unbefangtheit und Natürlichkeit, mit der sie alle Aufmerksamkeit entgegennahm. Es schien sie nicht im geringsten eitel und eingebildet zu machen.

Lange stand Paul Barlow in Leonies Anblick versunken, endlich sah er Lady Denham in der Nähe und ging auf sie zu, ihr eifrig etwas sagend.

„Gewiß!“ erwiderte sie und führte ihn zu der Gruppe unter der Klazie.

„Lady Charnleigh,“ sagte sie, „Hauptmann Barlow, der eben von Malta zurückgekehrt, bittet Ihnen vorgestellt zu werden.“ Leonie sah überrascht auf. Ein Schatten flog über ihr Gesicht und sie wurde blaß.

„Hauptmann Barlow —“, wiederholte sie, „Willkommen im Vaterland, Herr Hauptmann.“ Sie stand auf und reichte ihm die Hand. Die Blüten fielen unbeachtet zur Erde, und sie bemerkte nicht, wie er nachher schnell eine aufhob und sie in der Brusttasche verbarg.

„Ich freue mich, Sie endlich kennen zu lernen,“ fuhr sie fort, „aber Sie haben mich völlig überrascht. Ich dachte nicht, daß Sie jetzt schon zurückkämen.“

Er sah sie immer noch bewundernd an, unfähig, vor innerer Erregung ein Wort zu sprechen. Leonie deutete seine Bewegung ganz anders und fragte:

„Wann landeten Sie?“

„Vor vierzehn Tagen,“ erwiderte er, sich gewaltsam bezwingend.

„Und Sie haben mich noch nicht aufgesucht?“ fuhr sie fort. „Dafür müssen Sie mir eine Erklärung geben. Wollen wir ein paar Schritte gehen.“

Die Herren, die mit ihr gesprochen hatten, zogen sich zurück und Paul verbeugte sich.

„Geben Sie mir Ihren Arm,“ sagte sie, „wir dürfen doch unsere Verwandtschaft nicht vergessen.“

Sie legte ihre kleine Hand leicht auf seinen Arm, und sein Herz schlug höher. Er hatte ruhiger im feindlichen Kugeltrogen gestanden, als wie er hier an der Seite des schönen Mädchens ging.

Sie sah mit ihren dunklen Augen zu ihm auf.

„Hassen Sie mich, Herr Hauptmann?“ fragte sie schnell.

„Ich sollte Sie hassen?“ gab er zurück. „Wie grausam, das nur zu fragen. Wie kommen Sie darauf?“

„Weil Sie durch mich Lighton Hall verloren haben und eine Stellung in der Welt, die Sie so würdig ausgefüllt haben würden.“

Seine Augen glänzten. „Glauben Sie mir, Lady Charnleigh, daß ich Ihnen die Erbschaft keinen Augenblick mißgönnt habe, und jetzt freue ich mich sogar von Herzen für Sie.“

„Und ich werde das Gefühl, Ihnen Unrecht zugefügt zu haben, nie ganz los,“ sagte sie.

„Diese Empfindung dürfen Sie nicht haben!“ rief er leidenschaftlich aus. „Besäße ich alle Schätze der Welt, so würden sie nur Wert für mich haben, wenn ich sie Ihnen zu Füßen legen dürfte.“

Leonie sah ihn erstaunt an.

„Ich freue mich, daß Sie wieder in England sind,“ sagte

sie, „ich habe oft gewünscht, daß Sie zurückkämen. Unsere Verwandtschaft wird nur eine sehr weitaufliche sein, sonst wäre die Entscheidung, wer von uns der nächstberedigte Erbe sei, nicht so schwer gewesen. Ich wollte, wir wären Geschwister. Ich stehe so ganz allein, denn wenn Lady Hanshawe auch sehr lebenswürdig ist, so steht sie mir doch nicht verwandtschaftlich nahe.“

„Es ist fesssam, daß die beliebteste und von allen bewunderte Dame darüber klagt, daß sie allein steht,“ bemerkte er lächelnd.

„Ich glaube, Sie verstehen, wie ich es meine,“ erwiderte sie. „Duchstäblich bin ich ja nie allein, aber in meinem Alter sehnt man sich nach Eltern und Geschwistern, nach jemand, mit dem man durch Familienbande verknüpft ist. Und ich habe schon lange den Wunsch, Sie um etwas zu bitten. Herr Hauptmann, werden Sie mir es auch nicht übel nehmen?“

„Nein, Lady Charnleigh, ich könnte Ihnen nichts übel nehmen.“

„Run, dann lassen Sie uns vergehen, wie entfernt unsere Verwandtschaft ist. Lassen Sie uns annehmen, daß wir Geschwister wären; meinem Bruder dürfte ich das anbieten, was ich mich schreue, Ihnen gegenüber auszusprechen. Darf ich es dennoch tun? — Wollen Sie nicht die Hälfte meines Vermögens, meines Ueberflusses nehmen? Sie würden mich dadurch unfagbar glücklich machen!“

Ein Schatten flog über das hübsche männliche Gesicht.

„Ich verstehe wohl, wie gut Sie es meinen, Lady Charnleigh. Ihr Anerbieten zeigt Ihren edlen Charakter, aber so dankbar ich Ihnen dafür bin, so werde ich es nie annehmen. Das Schicksal heugt nur den Schwachen nieder, dem Starlen Rührt es die Kraft. Und ich, Lady Charnleigh, ich fühle mich stark.“

(Fortsetzung folgt.)

Perliste.

(Nachtrag zur Liste in voriger Nummer, für welche zu spät eingegangen.)

Name.	Stand.	Heimat.	Personen.
Herr Lorenz, Reinhold	Kaufmann	Dösch	1
Herr Boigt, Hugo	Registrator d. Kat.	Zeipzig	1
Herr Biehl, Fritz	Polizeibratant	"	1
Herr Köhler, Curt	Advokat	"	1
Herr Köhler, Albrecht	Ober-Telegr.-Assist.	Annaberg i. C.	1
Herr Starke, Richard	Oberpostassistent	Deßau i. S.	1
Herr Johanna	"	"	1
Herr Trubi	"	"	1
Herr Sturm, H. R. Fr.	Kaufmann	Chemnitz	1
Herr Schröder, Franz	Kaufmann	Berlin	1
Herr Spiegelhauser, Albert	Kaufmann	Chemnitz	6
Herr n. Frau u. 4 Kinder	"	"	1
Herr Spiegelhauser, Ade.	Steniere	"	2
Herr Winter, Heinz n. Frau	Kaufmann	"	3
Herr Stal, Franz, nebst Frau und Tochter	Kaufmann	"	2
Herr Olsch, Hugo, nebst Frau und Sohn	Kaufmann	"	3
Herr Wolf, Richard, nebst Frau und Tochter	Fabrikant	"	3
Herr v. Bernhardt u. Frau geb. Gräfin v. Dohna	"	Osternwalde-Berlin	2
Herr Brand	"	Braunschweig	1
Herr Galle	Professor	Zittau	3
Herr Rittel, Rich.	Lehrer	Zeipzig	1
Herr Krause	Wittve	Waldenburg	3
Herr Kunze, Käthe	"	Zeipzig	1
Herr Kubert	Lehrer	Dresden	1
Herr Wenzel, Fritz	"	Zittau	1
Herr Brocter	Kaufmann	Kamenz	3
Herr Knabe, Rüdiger	Schüler	Kuerbach	1
Herr Schüge	Malermeister	Zeipzig-Gutrisch	2
Herr Strindach	Privatier	"	2
Herr Zepner	Hypothekenschuf.	Kuerbach	5

Oberrückzug.

Herr Dötcher, Max	Oberlehrer	Chemnitz	28
Herr Daubold	Lehrer	"	28
Herr Leifner	"	Zwickau	26
Herr Köhlig, Gustav	"	Zeipzig	4
Herr Dellinger, Albert	"	Zwickau	6
Herr Brechtel	Seminarlehrer	Hardy a. Elbe	5
Herr Männer	Student	Halle a. S.	1
Herr Kämmel	Professorwittve	"	1
Herr Beneke, Max	Kaufmann	Zeipzig	1
Herr Schölich, Gustav	Ratshaber	"	2
Herr Krammer, Weta	"	"	1
Herr Thomä, Selma	Bankdirektorin	Berane	2
Herr Müller, Anna	Fabrikbesitzerin	"	2
Herr Schmidt, Marie	"	Chemnitz	6
Herr Zänger, Marie	Oberlehrerin	Zwickau	1
Herr Gramm, Helene	Bankdirektorin	"	3
Herr Dölling, Richard	Lehrer	"	2
Herr Kellner, Georg	Lehrer	"	4
Herr Stiehler, Richard	Fabrikant	"	4
Herr Kühn, Curt	Lehrer	Wiesenthal	2
Herr Reuther, Katharina	Wagnerin	Zeipzig	1
Herr Gredner	Lehrerin	Zwickau	8
Herr Ertel, Anna	Stiftlerin	Wien	2
Herr Schöbiger, Gustav	Rentier	Zeipzig	3
Herr Kühn, Eise	Lehrer	Zeipzig	1
Herr Freyhe, Clara	Kaufmannin	Chemnitz	2

Vermisste Nachrichten.

— Der Juli ist ein richtiger Hohenzollern-Geburtsstagsmonat. Am 7. Juli beging Prinz Eitel Friedrich seinen 22. Geburtstag und am 11. Juli die Gemahlin des Prinzen, Adm. v. Preußen, Prinzessin Irene, ihren 39. Geburtstag. Am 12. Juli feierte Prinz Friedrich Wilhelm, des Prinzregenten Albrecht jüngster Sohn, seinen 25., am 14. Juli Prinz Adalbert, des Kaiserpaars drittältester Sohn, seinen 21. und am 15. Juli Prinz Friedrich Heinrich, des Prinzregenten Albrecht ältester Sohn, seinen 31. Geburtstag. Des Kaisers älteste Schwester Charlotte, Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, erblühte am 24. Juli 1860 das Licht der Welt, am 25. Juli 1860 die Prinzessin Luise Margarete von Preußen, Gemahlin des Prinzen Arthur, Herzogs von Connaught, und am 27. Juli 1888 Prinz Oskar, des Kaiserpaars fünfältester Sohn, zugleich der erste Kaiserprinze, da er während der Regierungszeit des Kaisers geboren wurde. Bemerkenswert ist noch nebenbei, daß von verstorbenen Hohenzollern insgesamt elf im Monat Juli ihren Geburtstag hatten, und daß am 3. Juli die jüngste Schwester der Kaiserin, Prinzessin Feodora, ihren 33. Geburtstag feierte.

— Der Schatz im Rhein. Von einem eigenartigen Mißgeschick wurde die Frau eines ausländischen Touristen auf einer Rheinfahrt betroffen. In der Nähe von Kapellen entglitt der Dame plötzlich eine kleine Handbeltasche mit Schmuckstücken im Werte von über 10000 M. und fiel in den Rhein. Obwohl der Ehemann dem Kapitän des Dampfers eine Belohnung von 1000 M. anbot, wenn er anhalte, um die sichtbare Tasche aufzufischen, fuhr das Schiff weiter, und die Wertgegenstände versanken vor den Augen der Passagiere in den Fluten. Auf die Wiederherbeischaffung der Tasche nebst Inhalt hat das geschädigte Ehepaar eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

— Die Erforschung der Affensprache. Der vor mehreren Jahren so viel genannte Professor R. L. Garner, der berühmte Entdecker der „Affensprache“, rüstet zu einer neuen Expedition an die Westküste Afrikas. Seine Hauptquartiere werden

Gabun das Draht Urwald zenden verdan zu war tere u Rein j Größe sirt an registri er unge auch se führen ein and Flucht, bei ein feinsten nert w übernt raten f dienen und Sa suchen. daß lau and Re sstor S auch au auf ung Annonc hen ist en Am hollzeun von 150 ob dor, släge ab diese ab Mann Sache neit ni edenfall ich mit Sie unt aufen j Interoff Schaufel Madame unterhalt Plakmu Herr 84 M. Con Versant Saat- offeriert p Arnsdorf Quantum